

### 3. TERRITORIALGESCHICHTLICHE BERICHTE

Um die Zusammenarbeit mit den territorialen Kirchengeschichtsvereinigungen zu fördern, hatte die Ev. Arbeitsgemeinschaft in einem Rundbrief um Berichte über zeitgeschichtliche Aktivitäten und Publikationen der einzelnen Vereinigungen gebeten. Die eingegangenen Antworten werden im folgenden abgedruckt. Die nächste Folge der "Mitteilungen" steht für weitere territorialgeschichtliche Berichte offen; die Manuskripte sollten bis zum 30. November 1992 bei der Geschäftsstelle in München vorliegen.

KARL DIENST (DARMSTADT)

#### ZEITGESCHICHTLICHES IM

#### "JAHRBUCH DER HESSISCHEN KIRCHENGESCHICHTLICHEN VEREINIGUNG"

Die Hessische Kirchengeschichtliche Vereinigung und ihr Jahrbuch

Am 30. 01. 1901 wurde u. a. auf Anregung des Gießener Kirchenhistorikers Prof. D. Dr. Gustav Krüger (1862 - 1940) die "Vereinigung für hessische Kirchengeschichte" als besondere Abteilung für Territorialkirchengeschichte im Anschluß an den "Historischen Verein für Hessen" in Friedberg/Hessen gegründet<sup>1</sup>. Erster Vorsitzender wurde der spätere Prälat der Hessischen Kirche (Großherzogtum/Volksstaat Hessen) Prof. D. Dr. Dr. Wilhelm Diehl (1871 - 1944), der zusammen mit dem Pfarrer und späteren Staatsarchivdirektor im Volksstaat Hessen D. Philipp Friedrich (Fritz) Herrmann (1871 - 1938) und Prof. (Studienrat) Dr. Eduard Edwin Becker (1874 - 1943) wesentlich die Arbeit der Vereinigung inspirierte, repräsentierte und inhaltlich bestimmte. Inhaltliche Schwerpunkte waren vor allem die Reformationszeit und die Zeit der Orthodoxie. Die Arbeit kam durch die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges zum Erliegen.

Am 30. 03. 1949 lud Prof. D. Dr. Heinrich Steitz (geb. 24.1.1907) als bisheriges Vorstandsmitglied zu einer Hauptversammlung ein, die beschloß, die Tätigkeit der Vereinigung jetzt

auf den Gesamtbereich der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau auszudehnen ("Kirchengeschichtliche Vereinigung in Hessen und Nassau"). Am 05. 10. 1950 wurde die Arbeit dann auf das Gebiet der Evangelischen Landeskirche von Kurhessen-Waldeck ausgedehnt. Der neue Name lautet: "Hessische Kirchengeschichtliche Vereinigung (Sitz Darmstadt)". Erster Vorsitzender wurde Heinrich Steitz. Der Name der Vereinigung ist schon ein Stück Zeitgeschichte.

Als Publikationsorgan dienten der "Vereinigung für hessische Kirchengeschichte" die "Beiträge zur Hessischen Kirchengeschichte", hrsg. von Wilhelm Diehl und Fritz Herrmann (Selbstverlag des Historischen Vereins für Hessen); sie mußten 1942 mit Band XIII Heft 1 eingestellt werden.

Den ersten Band des "Jahrbuchs der Kirchengeschichtlichen Vereinigung in Hessen und Nassau" gab Heinrich Steitz 1949 im "Verlag der Kirchengeschichtlichen Vereinigung in Hessen und Nassau" heraus. Ab Band 2/Heft 1 (1950) erscheint der heutige Titel "Jahrbuch der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung" (Verlag der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung) (JHKGV).

#### Zeitgeschichtliches im JHKGV

Der erste Beitrag im neuen "Jahrbuch" (Bd. 1/1949) stammt von Heinrich Steitz; er trägt den Titel: "Ein halbes Jahrhundert kirchengeschichtlicher Forschung in Hessen". Dieser um Kontinuität zwischen der alten und neuen Vereinigung bemühte Aufsatz ist inhaltlich von der Überzeugung geprägt, die Steitz mit den Worten E. E. Beckers wiedergibt: "Wir arbeiten für das Pfarramt, für die Gemeinde, für das kirchliche Leben. Wenn dabei etwas für verwandte Gebiete - die Heimat- und Familienforschung, die Rechts- und Volkskunde - abfällt, so sei das gern gegeben. Anfang und Ziel unserer Arbeit aber bleibt der Dienst an der Kirche. Wir schaffen als Theologen" (ebd. V). Den Hauptbeitrag in Bd. 1/1949 bildet Alfred Adams Geschichte der Nassauischen Union von 1817.

In Bd. 2 (1950/51) berichtet der ehemalige Nassauische Landesbischof D. August Korthauer über "Die Endzeit der evangelischen

Landeskirche von Nassau", die 1933 in der neugebildeten "Evangelischen Landeskirche Nassau-Hessen" aufging.

In Bd. 9 (1958) erschien der Aufsatz von Franz Paul Mittermaier: "Leopold Cordier und die Christdeutsche Jugend". Cordier spielte auch im Kirchenkampf in der Evangelischen Kirche von Nassau-Hessen eine Rolle. Im gleichen Band steuert Heinrich Steitz einen Beitrag zum Thema "Wählerliste und Wählerversprechen" bei. Hier geht es um den Versuch, nach 1945 zu einem spezifisch kirchlichen Wahlrecht zu gelangen.

Zeitlich am Rande von "Zeitgeschichte" liegt Hans Werles Untersuchung: "Kirchenpatronat und staatliche Gesetzgebung im 19. und 20. Jahrhundert. Ein Beitrag aus dem Gebiet der EKHN" (Bd. 13/1962).

Auch die Baugeschichte kann im Horizont zeitgeschichtlicher Forschung eine Rolle spielen: So bei Ernst Jungkenn: "Die Oppenheimer Katharinenkirche. Der Ausbau und die Wiederherstellung nach 1689 bis 1938" (Bd. 14/1963). In Bd. 35/1984 ist der Festvortrag zum 700jährigen Jubiläum der Elisabethkirche in Marburg (1983) von Otto von Simson dokumentiert: "Was bedeutet uns die Elisabethkirche heute?"

Ein erster größerer Vorstoß in die Nachkriegsgeschichte war durch den 75. Geburtstag (08.04.1963) des Gründungsdekans der Ev.-Theol. Fakultät der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Prof. D. Wilhelm Jannasch veranlaßt<sup>2</sup>. Karl Dienst stellt in Bd. 15/1964 "Die Anfänge der evangelisch-theologischen Fakultät der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz" dar. Zusammen mit Rudolf Ackermann und Otto Böcher behandelt er in einem umfangreichen Beitrag das Thema: "Vom Studium der Evangelischen Theologie in Mainz aus der Sicht ehemaliger Studenten".

Eine Biographie Wilhelm Diehls stammt aus der Feder von Ernst Gerstenmaier (Bd. 23/1972; 24/1973).

Mit Bd. 25/1974 setzt dann die "Dokumentation zum Kirchenkampf in Hessen und Nassau. Bd. 1, bearbeitet und herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Landeskirche in Hessen und Nassau" ein. Sie erscheint dann in Teilabschnitten jährlich bis heute (1991). Die einzelnen Teile werden nachträglich zu Sonderbänden zusammengebunden (z. Zt. erscheint Band 7).

In die auch politisch bedeutsamen Auseinandersetzungen um Geschichte und Kirchengeschichte im Gefolge der "1968er Bewegung" greift der Beitrag von Karl Dienst ein: "Kirchengeschichte als Magt der Politik? Zu Aspekten einer nachhistoristischen bzw. nachhermeneutischen Geschichtswissenschaft" (Bd. 26/1975). Besonders im Streit um die Hessischen Rahmenrichtlinien war dieses Thema virulent geworden.

Bis in die Gegenwart hinein führt auch Ernst A. Scherings Aufsatz: "Wegemarken in der Geschichte des hessischen Diakoniezentrams Hephata/Treysa" (Bd. 28/1977).

In Bd. 33/1982 findet sich der Vortrag auf der Jahreshauptversammlung der HKV in Fulda von Friedebert Lorenz: "Die Gründung des Deutschen Evangelischen Kirchentages durch Reinold von Thadden-Trieglaff und die kirchenpolitische Situation der Evangelischen Kirche in Deutschland im Jahre 1949".

Aus Anlaß der Ausstellung "150 Jahre Oberkonsistorium in Darmstadt" (1982) berichtet Hartmut Johnsen über "Evangelische Kirchenverwaltung heute" (Bd. 34/1983). Im gleichen Band unterrichtet Karl Dienst über die deutsche evangelische Lutherforschung der Gegenwart.

In seinem Beitrag "Hohe Schule und Theologisches Seminar Herborn" (Bd. 36/1985) geht Karl Dienst im Kontext der Vierhundertjahrfeier der Hohen Schule Herborn auch auf die Arbeit des aus ihr hervorgegangenen "Theologischen Seminars (Predigerseminar) bis zur Umstellung der Ausbildung 1967 ein.

In die Zeit des Kirchenkampfs reicht der Beitrag von Dieter Lüders über den Kasseler Kinderarzt Dr. Felix Blumenfeld, der als Jude 1942 Selbstmord verübte (Bd. 37/1986).

Bd. 38/1987 enthält in Teil 1 die Festschrift "150 Jahre Theologisches Seminar Friedberg" mit Beiträgen von Artur Rühl, Helmut Fischer und Helmut Ludwig Harsch sowie die Matrikel 1937 - 1987. In Teil 2 setzt sich Herbert Kemler kritisch mit kommunistischen Tendenzen in der Kurhessischen Kirchenkampfforschung auseinander: "Vom Nutzen der Historie. Einige Beobachtungen an einer Darstellung kurhessisch-waldeckischen Kirchengeschichte". Kirchenkampfthemen außerhalb der Kirchenkampfdokumentation sind auch in Bd. 39/1988 behandelt: Matthias Benad berichtet über die Umgestaltung des Frankfurter Kirchenkalenders unter dem deutsch-christlichen Kirchenregiment 1934. Hermann Otto Geißler

behandelt im gleichen Band die "Pogrome der 'Kristallnacht' und ihr Echo in der Evgl. Landeskirche Nassau-Hessen".

In die Zeit kirchenamtlicher Religionspädagogik nach dem Zweiten Weltkrieg in der EKHN bis in die Gegenwart führt der Beitrag von Karl Dienst: "Zur Entstehung, Aufgaben und Bedeutung des 'Gesamtkirchlichen Ausschusses für den evangelischen Religionsunterricht' in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau" (Bd. 40/1989). In Bd. 41/1990 bringt Bernhard Jendorff eine Zusammenfassung eines empirischen Forschungsberichts unter dem Titel: "Religionsunterricht im Spiegel der Kirchenzeitung für das Bistum Limburg 'Der Sonntag'".

Ebenfalls in Band 41/1990 wendet sich Karl Dienst wieder der Entstehungszeit der Mainzer Ev.-Theol. Fakultät u. a. mit einer Untersuchung des Einflusses der französischen Besatzungsmacht auf die Universität Mainz und Karl Barths Einwirkungen auf die Fakultät in einem besonderen Falle zu: "Der Fall Wilhelm Boudriot - Eine Kritik an Karl Barth und ihre Folgen".

Eine parallele Bearbeitung der unmittelbaren Nachkriegszeit in Hessen-Nassau und Kurhessen-Waldeck findet sich in folgenden Beiträgen: Heinrich Steitz, "Die Sammlung der Zerstreuten und Verstörten" (Bd. 38, 1987, 2. Teil), und Martin Hein: "Auf der Suche nach neuer Ordnung. Der Weg der Evangelischen Landeskirche von Kurhessen-Waldeck in den Jahren 1945 - 1947" (Bd. 41/1990). Die Behandlung zeitgeschichtlicher Themen aus der EKKW ist für die nähere Zukunft verstärkt ins Auge gefaßt.

Weitere zeitgeschichtliche Hinweise finden sich im Jahrbuch vor allem in den zahlreichen Rezensionen und Zeitschriftenberichten, in Nachrufen sowie in den Vorstandsberichten.

#### Zeitgeschichtliches auf den Jahreshauptversammlungen

Die bei den Jahreshauptversammlungen der HKV behandelten Themen finden sich (bis 1988) im Bd. 39/1988. Auch hier wurden zeitgeschichtliche Themen aufgegriffen. 1950 berichtete Wilhelm Maurer über "Bekenntnisstand und Bekenntnisentwicklung in Kurhessen", und Heinrich Steitz über "Ein halbes Jahrhundert kirchengeschichtlicher Forschung in Hessen - ein Beitrag aus der darmhessischen kirchengeschichtlichen Arbeit" (s. o.). Einen Vergleich zwischen aktueller evangelischer und katholischer Kir-

chenrechtsauffassung unternahm Heinrich Steitz 1953 unter dem Titel: "Die rheinhessischen Simultankirchen". 1957 referierte Friedrich Karl Schumann über: "Erinnerungen an meine Gießener Semester mit Prof. D. Dr. Leopold Cordier". 1975 sprach Helmut Claß über: "Fragen an die Kirche von Heute - Leitlinien für die Kirche von morgen!" 1976 behandelte Walter Heinemeyer: "Heimatgeschichte, Landesgeschichte, Allgemeine Geschichte - ihre Beziehungen zueinander und ihre gegenwärtige Bedeutung". Auf die Vorträge von Lorenz 1981, Johnsen 1982, Otto von Simson 1983 und Heinrich Steitz 1987 wurde schon hingewiesen.

#### Die Kirchenkampfdokumentation der EKHN

Mit Bd. 25/1974 beginnt die von der 1960 von der Kirchenleitung der EKHN eingesetzten "Kommission zur Erforschung der Geschichte des Kirchenkampfes in der Zeit des Nationalsozialismus" erarbeiteten "Dokumentation zum Kirchenkampf in Hessen und Nassau". Sie füllt Bd. 25/1974 insgesamt aus. In den weiteren Bänden des Jahrbuchs nimmt sie bis heute ca. die Hälfte des Umfangs eines Bandes (bis zu 200 Seiten) ein. Über die die Arbeit leitenden Prinzipien berichtet die Kommission im Vorwort zu Bd. 25/1974: "Das Bestreben der Kommission geht dahin, eine einwandfreie, d. h. objektive, nach anerkannten wissenschaftlichen Grundsätzen überprüfbare Dokumentation vorzulegen, die dem - auch kritischen - Leser zu einer sachlichen, gerechten Wertung bzw. Bewertung jener Zeit verhilft und ihn von falschen Anschauungen befreit. Die Dokumentation soll nach dem Willen der Kommission ein auch für spätere Zeiten wichtiges Quellenmaterial für historische Arbeiten liefern. Eine zusammenhängende Darstellung der Ereignisse war uns jedoch genau so wenig wie eine Geschichte der Theologie des Kirchenkampfes aufgegeben. Sie hätte auch den Rahmen unserer Arbeit gesprengt. Sicher liegen hier wichtige Aufgaben für die Zukunft vor".

Durch Verlust der Aktenbestände der EKHN im Krieg war die Kommission vor allem auf die eigene Sammlung von Akten z. T. aus Privatbesitz angewiesen. Bis 1974 wurden so ca. 40.000 Aktenstücke zusammengetragen. Auf diese Weise stellen vor allem die ersten Bände so etwas wie eine Sammlung des Alltagswissens der am Kirchenkampf unmittelbar Beteiligten dar, ein Faktum, das m. E. bisher nicht genügend gewürdigt wurde. In den späteren Bän-

den werden dann vermehrt Ergebnisse von Archivarbeiten eingearbeitet, wodurch eine Einordnung der entsprechenden hessen-nassauischen Dokumente erleichtert wird. Den damaligen Akteuren waren diese Dokumente aber bei ihrer Handlungsorientierung meist unbekannt. Daß infolge der langen Zeit der Quellenbearbeitung die Kommission personellen Veränderungen unterworfen war, liegt auf der Hand.

#### Zusammenfassung

Wie der Überblick zeigt, hat die Hessische Kirchengeschichtliche Vereinigung auf ihren Jahreshauptversammlungen und in ihrem Jahrbuch von Anfang an zeitgeschichtliche Themen berücksichtigt. Neben Jubiläumsanlässen und archivalischen Funden spielten auch aktuelle politische und kirchenpolitische Anlässe eine Rolle. Materien des Kirchenkampfes kommen nicht nur in der umfangreichen Kirchenkampfdokumentation vor, die noch nicht abgeschlossen ist. Der Umgang mit Zeitgeschichte ist, von der Kirchenkampfdokumentation abgesehen, eher pragmatisch orientiert. Der Begriff "Zeitgeschichte" besitzt einen weiteren Horizont. Allerdings fehlen methodische Reflexionen in den einzelnen Beiträgen nicht. Mit einer "Momentaufnahme" sei dieser Überblick abgeschlossen: Im Augenblick werden mehr zeitgeschichtliche als reformationsgeschichtliche Beiträge angeboten!

#### ANMERKUNGEN

1. Vgl. Heinrich Steitz, *Ein halbes Jahrhundert kirchengeschichtlicher Forschung in Hessen*. In: *JHKGv* 1, 1949, 7-34. - Karl Dienst, *Heinrich Steitz und die kirchengeschichtliche Forschung in Hessen*. In: *JHKGv* 18, 1967, V - XII.

2. Vgl. auch "Festgabe Wilhelm Jannasch zum 75. Geburtstag. Von + Kurt Schuster und weiteren Schülern dargebracht". Erweiterter Sonderdruck aus Bd. 15 des *JHKGv*, Darmstadt 1964. Von Kurt Schuster stammt die Laudatio. Er starb kurz nach Jannaschs 75. Geburtstag am 13.06.1963. Die Festschrift wurde von mir unter Schusters Namen herausgegeben.